

Volks-Zeitung

Nr. 239 Jahrg. 215 für Anhalt und Thüringen. Einzelpreis 1 Mark

Bezugspreis: monatlich RM. 21.60 ohne Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Briefträger und andere Zustellstellen entgegen.
Verlagsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Central 7801.
Abend von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postfachstelle: Leipzig 20512.

Morgen-Ausgabe
Dienstag, 23. Mai 1922

Anzeigenpreis: Die Spalte 34 mm breit und 6 mm hoch 2.—, die Spalte 20 mm breit und 6 mm hoch 1.—, die Spalte 10 mm breit und 6 mm hoch 0.50.
Verlagsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurant 17. 6200
Eigene Berliner Schriftleitung. — Druck u. Druck von Otto Uhle, Halle-Saale

Die neuen Aufgaben des Ministeriums Lehr

Abg. Hemeter für Beibehaltung des Reichsernährungsministeriums

Deutscher Reichstag
w. Berlin, 22. Mai.
Die Sitzung wird um 11 Uhr 30 Min. eröffnet.
Die Interpellation der beiden Reichsparteien über Verwirklichung des Materials zur Auffassung der Ernährung im Reichsteil wird innerhalb der geschäftsordnungsmäßigen Frist beantwortet werden.

Es wird die Beratung des Ernährungsplans fortgesetzt.
Minister Lehr betont gegenüber Vorwürfen, daß er auf die Frage der Brotversorgung nicht näher eingegangen sei, weil dem Reichstag demnächst eine Vorlage darüber zugehen werde, die im Referentenentwurf bereits vorliege und mit den Sonderbestimmungen durchzusetzen sei. Demnach solle eine dem vorliegenden Betrag entsprechende Menge Brotgetreide in öffentlichen Hand gebracht werden. Die Landwirtschaft soll dafür die Erzeugnisse liefern und einen angemessenen Gewinn erhalten. So solle die Brotversorgung auf ein rationales Maß gebracht werden. Eine Beschränkung auf Minderleistungen wäre sehr schwierig, aber vielleicht nicht unmöglich. Schließlich könnten die Brotarten nur auf begründeten Antrag abgegeben werden. Im übrigen habe sein Vorgänger die Beibehaltung der Getreideumlage nur unter der Voraussetzung zugestimmt, daß sich die Wirtschaft nicht weiter verschlechtern würde. Das sei aber leider nicht der Fall. Er habe niemals daran gedacht, einen Schutzwall gegen die Einfuhr von Getreide einzuführen.

Abg. Hammer (Deutschl.) geht auf die Frage der Zuckerverteilung ein. Trotz guter Ernte könne die Bevölkerung nicht mit Zucker versorgt werden. Deshalb müsse die Zuckereinfuhr unbedingt freigegeben werden. Nicht der Kleinbäcker trage die Schuld an dem Zuckermangel, die Lieferverträge hätten meist mit den Großhändlern aufzunehmen. Die Einfuhr sei viel leichter, als vielfach angenommen werde und käuflich am Großhandel beschaffbar. Demgemäß müßte jeder Gemeindefiskus und den Konsumvereinen die Einfuhrerlaubnis für Zucker gegeben werden unter Bedingungen, die zu veröffentlichen sind. Diese Zucker zu Schieberware wird, aber nicht mehr als der überragende Konsumverbraucher ein neue gemacht werden.

Abg. Dr. Meiß (l. S.) verlangt eine beträchtliche Erhöhung des Fonds, der für die Forschungsarbeiten der Ernährungswissenschaften ausgeworfen ist. Der hierfür eingeleitete Betrag sei im Verhältnis zu den Ausgaben für Ausbildung von Wissenschaftlern und Semestern geradezu lächerlich.
Ein inwärtiger einseitiger Anstieg der Rindsparteien will in Ausfuhr von Speckfleisch in gewissem Umfang ausfallen. Der Vertreter Reichswirtschafts im Reichstag v. Wobner weist sich gegen ein allgemeines Ausfuhrverbot für Konzentrat. Die Einfuhr sei viel leichter, als vielfach angenommen werde und käuflich am Großhandel beschaffbar. Demgemäß müßte jeder Gemeindefiskus und den Konsumvereinen die Einfuhrerlaubnis für Zucker gegeben werden unter Bedingungen, die zu veröffentlichen sind. Diese Zucker zu Schieberware wird, aber nicht mehr als der überragende Konsumverbraucher ein neue gemacht werden.

Abg. Schiele (Zn.) hält dem Minister gegenüber die Behauptung entgegen, daß Minister Dornes unausweichlich die vorläufige Getreideumlage als letzte Maßnahme wagen zu beabsichtige habe. Die öffentliche Vertriebsorganisation habe das Brot so verteuert, daß das Markenbrot teurer sei als das Markenfleisch. Wenn wir uns in der Ernährung von dem Ausland freimachen wollten, müßten wir uns der Gebundenheit wehren.
Abg. Staebe (Soch.) widerspricht der Behauptung, daß das markante Brot billiger sei als das Markenbrot. Viele Lebensmittel hätten die Weltmarktpreise ohne überhöhen, ohne daß Säure und Geschädiger der Lebensmittelvergiftung gefolgt seien. Schreite die Regierung nicht sofort ein, kommen wir zu einer Katastrophe.
Ein Vertreter des Ministeriums erwartet von einer Beschäftigung des Zuckers und keine Verwirklichung durch das Reich.
Ein Vertreter des Ministeriums erwartet von einer Beschäftigung des Zuckers und keine Verwirklichung durch das Reich.

Abg. Hemeter (Dtschnat.):

Meine Freunde haben die Erklärungen des Ministeriums begehrt, daß uns nur die Sebung der eigenen Produktion aus den Ernährungsbedingungen herausbringen kann. Meine Anrede: Ihre Zuversicht! Jeder, der volkswirtschaftlich und ernährungspolitisch objektiv zu denken vermag, muß sich radikal hinter die Erklärungen des Ministeriums stellen. Für die Zukunft erwachen dem Reichsernährungsministerium neue Aufgaben, bei der Produktionsförderung tritt mitanzureichen. Wobner hatte es sich einseitig mit der Zwangswirtschaft zu beschäftigen, jetzt muß es sich auch beschäftigen mit Fragen der Produktion. Aus dieser Überzeugung heraus sind wir für Beibehaltung des Ministeriums einzugetreten. Jeder, der die Verhältnisse kennt, weiß, daß die Produktionsfrage in der Landwirtschaft außerordentlich kompliziert ist. Es kommen Ackerbau, Viehhaltung und andere betriebswirtschaftliche Faktoren in Betracht. Es liegt in der Natur der Sache, daß nur jemand positiv mit Erfolg an Produktionsfragen mitarbeiten kann, der voll und ganz mit der Landwirtschaft heranzieht ist und voll und ganz mit ihr denkt

und fühlt. Wenn wir uns daraufhin den Geschäftsverteilungsplan des Ministeriums ansehen, so muß festgestellt werden, daß bei der Abstellung, die mit der Produktionsförderung betraut ist, in erster Linie nicht das faktische Element vertreten ist, sondern es sind Wirtschaftswissenschaftler. Bei aller Anerkennung der Bedeutung der Juristen für unser ganzes politisches Leben und für die Verwaltung muß andererseits betont werden, daß bei den besonderen Verhältnissen der Landwirtschaft, dies ein Mibstand ist. Es geht nicht an, daß in den Ministerien der einzelnen Länder und Landwirtschaftswissenschaftler fachwissenschaftlich, während bei der obersten zusammenfassenden Instanz, dem Reichsernährungsministerium, das doch die Steuerung und die großen Grundlinien für die Produktion zu geben hat. Wirtschaftswissenschaftler vertreten sind. Bei der Auswahl der Beamten wird in erster Linie die fachwissenschaftliche Fähigkeit ausschlaggebend sein. Es geht nicht an, daß Leute hineinkommen in die ersten Stellen zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion, die sozusagen unbeschränkte Macht sind. Sie müssen Erfolge und ein besonderes Maß von Vertrauen aus ihrem bisherigen Wirkungskreis mitbringen. Wir bitten den Herrn Minister, unserer Forderung nachzugehen und diese Gesichtspunkte speziell auch wachen zu lassen bei der nötig werdenden Streichung von Beamtenstellen. Wird unsere Forderung erfüllt, dann wird dadurch unserer Landwirtschaft ein wertvoller Dienst geleistet und das Ansehen des Ministeriums wird wesentlich gehoben werden. (Beifall.)

Minister Dr. Lehr erwidert, daß sachmännliche ausgebildete Beamte schon jetzt in angemessener Umfang in dem Ministerium vorhanden seien, nämlich 20 unter 60 Beamten.
Abg. Lind (Dn.) greift die Reichsgetreidestelle an, die allein im Krieg den Produktionswillen der Landwirtschaft gefördert habe. Die Inflation greife die Getreidestelle an. Der Preis der Getreidestelle sei höher heute als der Inflation, werde Getreide veräußert werden.

Abg. Koch (Soz.) bezieht den Vordrucker um Vorschläge nach einem einfachen und billigen Apparat als die Reichsgetreidestelle.
Staatssekretär Heinrich begründet den Erfolg der Reichsgetreidestelle durch eine andere Organisation zurecht als unmöglich.
Die Bestimmungen werden zurückgeführt. — Damit ist der Etat des Landwirtschaftsministeriums erledigt.
Es folgt der Antrag des Reichsgetreideministeriums.
Mit der Befreiung verbunden wird eine Interpretation der Reichsparteien, Demokraten, Bayern und Hannoveraner über die Regelung des Wehlingwesens im Landwehr.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt

Bei dem sinkenden Wert der Mark stellt die Preisbildung nicht mehr unter dem normalen Druck der einwirkenden Konkurrenz. Die Kaufkraft der Mark ist im Ausland noch nicht ebenso gesunken wie im Inland. Nichts wäre wichtiger, als wollen wir auch im Ausland an den Weltmarktpreis herankommen. Unsere Konkurrenz mit dem Ausland wäre sofort erledigt und die Einfuhr der im Ausland billigeren Waren würde fallen zurückgehen. Zur Befreiung über Kartelle und Syndikate haben wir eine besondere Stelle errichtet. Die Einfuhr muß noch immer beschränkt bleiben; in der Einfuhr können wir uns etwas freier bewegen, doch ist die Einfuhr von allen Waren zu untersagen nicht erwünscht. Die wirtschaftspolitischen Fragen werden in Genau in einer sachlichen Form behandelt und sehr eingehend geprüft. Wichtig bei der Behandlung der Ein- und Ausfuhr vor man sich einigt, daß alle Beschränkungen, soweit sie nicht unbedingt erforderlich sind, beseitigt werden müssen. Ein einheitliches Zolltariffschema wurde vorgeschlagen. Zu der Frage der Wirtschaftspolitik haben sich selbst die Vertreter der Entente angeschlossen, daß man uns nicht dauernd einseitige Verpflichtungen auferlegen kann. Die Rohstoffförderung werden wir bei unseren Abgabenverpflichtungen an die Entente nicht so regeln können, daß sie dem inländischen Bedarf genügen kann. Jeder können wir somit die Wirtschaftsjunkturen nicht verstoßen auszuweisen. Wir müssen versuchen neue Rohstofffelder zu erschließen, neue Schächte zu bauen und damit werden die Rohstoffpreise steigen müssen. Der Bergarbeiter wird eine berechtigte Ausnahmestellung in der Arbeiterschaft einnehmen, auch in bezug auf seine Entlohnung. Rängere Arbeitszeit können wir ihm nicht verlangen, solange die großen Vorkätebestände unerschöpfbar bleiben. Minister Schmidt schließt: Wichtig bei der Papierwirtschaft ist vor allem im Sinne der Wirtschaftspolitik des Landes alles, was in unseren Händen steht. Die Eisenbahntarife sind herabgesetzt. Die Außenhandelsstelle hat einen Erfolg zugezogen einer Verbilligung des Papiers als ein Schritt in die richtige Richtung. Indem wir es, daß die Regierung noch einmal Mittel zur Entlastung des Papierpreises zur Verfügung stellt; aber das Wichtigste soll geschehen, denn es ist eine unbedingte Notwendigkeit, besonders für die kleine Presse, daß wir zu einer Ermäßigung der Papierpreise kommen.

Abg. Hammer (Dn.): Das Entzeln der Kaufkraft stellt Kleinindustrie und Kunsthandwerk vor schwere Zeiten.

Unsere Steuern gehen schon jetzt unter dem Entzeln-Druck in unerträgliche. Dabei will die Entente uns zu einer weiteren Versteuerung der Rohstoffe zwingen und zu einer Steigerung der Roh- und Eisenbahntarife, und zwar lediglich, um die Konkurrenz der deutschen Industrie zu schwächen. Neben fordert Angliederung der Reichsbauabteilung an das Reichswirtschaftsministerium und größeres Entgegenkommen gegenüber dem Bauhandwerk bei der Vergabe von Arbeiten. Das deutsche Handwerk müßte an den großen Weltmärkten teilnehmen können. Im Ausland müßte es sich nicht allein voran. Neben tabelt die Höhe der Gemeindefiskus und verlangt Befreiung der Sozialversicherungs-Kommission.

Abg. Koch (Soz.): Die Aufhebung der Zwangswirtschaft hat die Wirtschaft nicht befreit. Die liegt in den Händen der Kartelle, die unter Führung der Reichs- und Eisenbahntarife, und zwar lediglich, um die Konkurrenz der deutschen Industrie zu schwächen. Neben fordert Angliederung der Reichsbauabteilung an das Reichswirtschaftsministerium und größeres Entgegenkommen gegenüber dem Bauhandwerk bei der Vergabe von Arbeiten. Das deutsche Handwerk müßte an den großen Weltmärkten teilnehmen können. Im Ausland müßte es sich nicht allein voran. Neben tabelt die Höhe der Gemeindefiskus und verlangt Befreiung der Sozialversicherungs-Kommission.

Im 6% Uhr wird die Weiterberatung auf Dienstag 11 Uhr vertagt.

Tagung des Reichsverbandes der Industrie

Zu Hamburg hat gestern der Reichsverband der deutschen Industrie in einer beherauskommenen Tagung zusammen. Wichtige Fragen des Wiederaufbaues stehen zur Verhandlung. Nachdem bereits am Sonntag ein Begrüßungsabend stattgefunden hatte, wurden heute die geschäftlichen Verhandlungen aufgenommen.

Die Tagung wurde vormittags 9 Uhr durch einen Begrüßungsakt im großen Festsaal des Hamburger Rathauses eröffnet. Der erste Bürgermeister der Stadt Hamburg, Dr. Dietrich, hielt im Namen des Senats eine Begrüßungsansprache, in der er die zahlreich erschienenen Gäste herzlich willkommen heißt. Dann nahm der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie Dr. Ing. h. c. Kurt Sorge, Mitglied des Reichstages und des Reichswirtschaftsrats, das Wort zur Eröffnungssprache, in der er u. a. ausführte: Seit im letzten Herbst konnte kurz vor und lange nach Kriegsende jeder Deutsche am Stammtische sitzen, wenn er die Arbeit und Ehre des Strohens, über seine Schuppen und stützende Stämme hielt, gewann er den Einbruch, am Erbteil der deutschen Wirtschaft zu stehen. Aber neues Leben erblüht aus den Ruinen; der alte Sanjateingeist ist nicht tot, sondern wieder erwacht, und mit ihm erwacht, die Hoffnung im Herzen des deutschen Wirtschaftlers, wenn er den Hamburger Hafen wieder belebt und drüben über der Elbe auf den Wellen neue Schiffe im Bau sieht.

Wir wollen und müssen die Fähigkeit und den Willen Deutschlands bekunden und beweisen, den Platz der Weltberechtigung im kulturellen Europas und der Welt wieder zu erlangen. Die Aufgabe aber wir dürfen nicht darüber stehen, diese Jahre zäher und unerträglich Arbeit dazu erforderlich ist, wenn die ersten großen Schritte zum Erfolg führen sollen. Auch ein Mißgeschick auf die seit der Münchener Tagung vergangenen Monate müßte uns zur Erkenntnis dieser Sachlage führen. Die in München gehaltenen Hoffnungen auf eine Kredithilfe durch die deutsche Industrie erfüllen sich nicht. Ein ausländischer Kredit war auch durch die Bereitwilligkeit der deutschen Industrie nicht zu erlangen.

Die Konferenz von Washington sollte zunächst abgebrochen werden. Es handle aber nicht die allgemeine Wirtschaftspolitik. Genau sollte sie nach ihr bringen. Auch die Konferenz von Genau liegt jetzt hinter uns. Das die Hoffnung, daß die Konferenz eine wirtschaftlich erfolgreiche sein werde, sich erfüllt hätte, wird man nicht sagen können. Sie ist in der Hauptsache eine politische Konferenz gewesen, deren Erfolg je nach der Höhe der daraus geschaffenen Erwartungen verschieden beurteilt werden wird. Vor uns liegt die noch sehr unritirte Fortsetzung von Genau, die Haager Konferenz.

Das Reichskabinett

Ist am gestrigen Vormittag zusammengetreten. Dem Gegenstand der Besprechungen bildete das Ergebnis der Konferenz von Genau die Sachverhalte, die sich aus dem Bericht des Reichsverbandes der deutschen Industrie über die Angelegenheiten der Eisenbahnen, die in der Verhandlung in Genau Stellung zu nehmen. Ferner wurde über die Besprechungen, die am gestrigen Vormittag in Paris zwischen Dr. Dornes und der Reparationskommission in Paris stattfanden, gesprochen. Damit im Zusammenhang wurde die am Mittwoch beginnenden Reichsbesprechungen im Reichswirtschaftsministerium Dr. Dornes im Ministerium von Paris in Paris unter dem Reichskabinett über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen mit der Reparationskommission Bericht zu erstatten. Ob Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt nach Paris wieder zurückreisen wird, liegt noch nicht fest, jedoch wahrscheinlich, wird sich voraussichtlich in Berlin ein bis zwei Tage aufhalten.

Dollar amtl. 313,55 G.

Wachsend. Vorher bei knappem Angebot zu erhöhten Preisen...
Berliner Produktmarktpreise.

Amst. - Rotterdam 1210/80
Brüssel - Antwerpen 528/75
Kopenhagen 604/90
Helsingfors 1061/50
London 1382/25

Devisen-Notierungen
Geld Brief
Amst. - Rotterdam 1210/80
Brüssel - Antwerpen 528/75

Berlin, 22. Mai
Geld Brief
Raffinade-Kupfer 100-103,75
Zinn (Braun-Straube) 2100-2130

Berliner Metallnotierungen
Preis für 100 kg in Markt
Zinn (Braun-Straube) 2100-2130
Elektroröhrenkupfer 100-103,75

Berlin, 22. Mai

Leipziger Notierungen
Chemn. Bank 15 295,-
Leipziger Hyp.-Bank 15 277,-
Thür. Bank 18 490,-

Berlin, 22. Mai

Leipziger Notierungen
Chemn. Bank 15 295,-
Leipziger Hyp.-Bank 15 277,-
Thür. Bank 18 490,-

Berlin, 22. Mai

Leipziger Notierungen
Chemn. Bank 15 295,-
Leipziger Hyp.-Bank 15 277,-
Thür. Bank 18 490,-

Berlin, 22. Mai

Leipziger Notierungen
Chemn. Bank 15 295,-
Leipziger Hyp.-Bank 15 277,-
Thür. Bank 18 490,-

Berliner Börse vom 22. Mai 1922.

Table with multiple columns: Festverzinsliche Wertpapiere, Ausl. Eisen-Aktien, Industrieketten, Bankaktien, Pfandbriefe, Ausl. festverzinsliche Wertpapiere.

Berliner Brauereien

Berlin, Kündl. 18 950
Dresdner, 18 970
Friedrichshagen, 18 408

Auswärtige Brauereien

Böhm. Victoria, 18 576-579
Wien, 18 1000
Dortm. Aktien, 18 998-770

Kolonialwaren

Amst. - Rotterdam 1210-1210
Brüssel - Antwerpen 528-528
Kopenhagen 604-604

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or additional information.